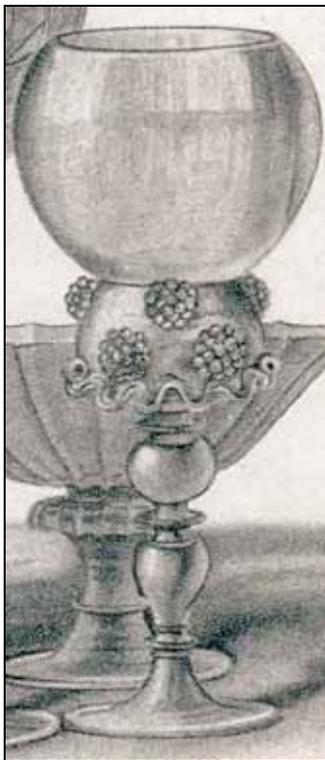


„Schinkel-Römer“ - zur Rezeption eines Entwurfes durch die Glasfabrik Theresienthal

Abdruck aus „DER GLASFREUND“ 2007-23/24, Seite 42, mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Buse und Herrn Kieselbach. Herzlichen Dank!

SG: Der „Schinkel-Römer“ hat auch in der Literatur über frühes Pressglas Beachtung gefunden. In seiner Dissertation „Pressglas im östlichen Frankreich ...“, Berlin 1990, vermutet Dr. Manfred Franke, dass diese Zeichnung von Schinkel auch in der Glashütte Gernheim als Vorbild für einen Römer aus Pressglas verwendet wurde. Und solche „Römer“ gibt es tatsächlich! Siehe dazu unten, Auszüge aus PK 1999-4 und PK 2004-2.

Abb. 2007-2/338
Entwurf für ein Weinglas, Karl Friedrich Schinkel 1830
aus Buse, Schinkel-Römer ..., GLASFREUND“ 2007-23/24
S. 42, Abb. 1



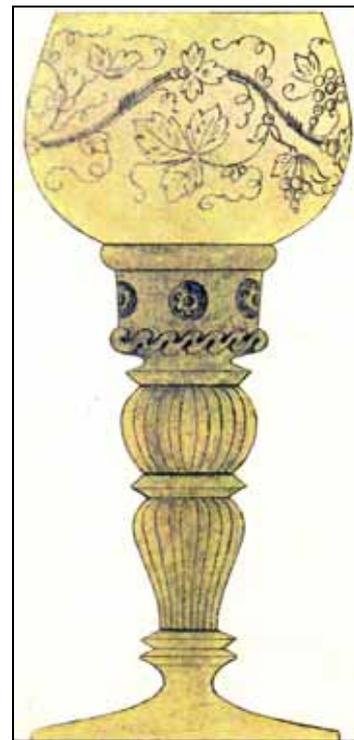
Karl Friedrich Schinkels wohl einziger Entwurf für ein Weinglas (Abb. 1) wurde zuerst veröffentlicht in „Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker“, Berlin 1830-1837, Bd. II, Abt. II, Blatt 4:

Auf einen Stiel, wie er bei Gläsern und Pokalen nicht selten zu finden war (glatte, in der Mitte gewölbte Fußplatte, Balusterschaft), sind ein nuppen-besetztes Mittelteil und eine Kupa je in typischer Römerform aufgesetzt. Das Wellenband, das bei der Glasform des Römers herkömmlicherweise den Abschluss des Mittelteils zur Kupa hin markierte, ist hier als Begrenzung des Mittelteils nach unten angebracht.

An den Kronprinzen Maximilian von Bayern schrieb Schinkel 1840: „Jedes Kunstwerk muss ein ganz neues

Element in sich haben, auch wenn es im Character eines bekannten schönen Styls gearbeitet ist; ohne dies neue Element kann es weder für den Schöpfer noch für den Beschauer ein wahres Interesse erzeugen. Dies neue Element aber ist es, was ihm das Interesse für die bestehende Welt giebt, welches das Mehr aus dem bestehenden heraustreten lässt und dadurch das bestehende mit einer neuen Farbe verschmilzt und den Reiz eines lebendigen Geistes darüber ausgießt.“ (Zitat aus: Staatl. Museen, S. 262)

Abb. 2007-2/339
Zeichnung Römer 486 I
aus coloriertem Theresienthaler Musterblatt um 1890
aus Buse, Schinkel-Römer ..., GLASFREUND“ 2007-23/24
S. 43, Abb. 2



Das neue Element an dem von Schinkel in den dreißiger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts entworfenen Römer ist der vermutlich hohle Balusterschaft, versehen mit einem Scheibenfuß, sowie die Abgrenzung des Mittelteils nach unten durch einen wellen-förmigen Glasfaden.

Der Entwurf Schinkels zeigt darüber hinaus nicht ein herkömmliches, zylindrisches, geschlossenes, sondern ein kugel-förmiges, vermutlich nach unten geöffnetes Mittelteil. Hier offenbart sich eine Problematik, die daraus resultiert, dass ein Entwerfer Formen für ein ihm eher fremdes Material entwirft. Das Mittelteil des Glases nach Schinkels Entwurf wäre aus einer weiteren

Glasblase anzufertigen und zöge einen hohen Arbeitsaufwand und die Gefahr einer großen Zerbrechlichkeit nach sich.

Abb. 2007-2/340

Römer nach einem Entwurf von Schinkel, kräftiges dunkelgrün, vermutlich vor 1880, 18,8 cm hoch, Durchmesser Kupa 6,7 cm, drei Rosettennuppen auf zylindrischem Mittelteil, das durch ein gewelltes Band nach unten abgegrenzt ist, gegliederter Hohlbalusterschaft mit vier Scheibennodi; Scheibenfuß aus Buse, Schinkel-Römer ..., GLASFREUND[®] 2007-23/24 S. 44, Abb. 3



Vermutlich aus diesen Gründen ist bei den Gläsern, die Schinkels Entwurf zum Vorbild hatten, das offene Mittelteil zugunsten eines zylindrischen, geschlossenen Mittelteils aufgegeben worden, wie es eine Musterzeichnung der Glashütte Theresienthal für den Römer 486 I von ca. 1890 zeigt (Abb. 2) und damit die Veränderungen gegenüber dem Entwurf Schinkels verdeutlicht.

Gläser mit nahezu identischer Form wurden nicht nur von der Glashütte Theresienthal, sondern auch von Buchenau und der Josephinenhütte angeboten. Ein weiteres form-ähnliches, offensichtlich aber älteres Glas mit Metallfuß aus dem Besitz der Staatlichen Museen in Berlin ist abgebildet in: Staatl. Museen, Seite 257.

Dieses Glas kann bislang keiner bekannten Glashütte zugeschrieben werden. Ein wesentliches Kriterium zur Identifizierung der in diesem Artikel gezeigten Römer dieser Form als Römer aus der Glashütte Theresienthal aber ist (vergleiche dazu die website www.roemer-aus-theresienthal.de/historismus-schinkel.html und neuerdings auch Jentsch, Der Glasfreund, Heft 22, Seite 21): Die Kupa der Theresienthaler Gläser erreicht ihren

größten Durchmesser anfangs des unteren Drittels und nicht, wie es bei den Gläsern aus Buchenau und der Josefijnenhütte der Fall ist, in der Mitte. Dadurch wirkt die Kupa der Theresienthaler Gläser etwas gedrungener, das Glas insgesamt zierlicher. Dieses Detail bietet die Möglichkeit, Gläser dieser Form recht sicher der Glashütte Theresienthal ab- oder zuzuschreiben.

Abb. 2007-2/341

Römer Form 486 I um 1890, 19,6 cm hoch, Durchmesser Kupa 6,5 cm, Kupa mit gold-konturierter Emailmalerei (Blumengirlande); drei Rosettennuppen auf zylindrischem Mittelteil, durch ein gewelltes Band nach unten abgegrenzt, gegliederter Hohlbalusterschaft mit vier Scheibennodi; Scheibenfuß aus Buse, Schinkel-Römer ..., GLASFREUND[®] 2007-23/24 S. 44, Abb. 4



An den abgebildeten Römern lässt sich auch die Veränderung des Zeitgeschmacks im Laufe des 19. Jahrhunderts verdeutlichen: Die dunkelgrüne Variante (Abb. 3) steht hinsichtlich des Materials und der Farbe des Glases noch in der Tradition des böhmischen Biedermeierglases, allein die Form weist in eine neue Zeit. Alles spricht dafür, dass es sich bei dem dunkelgrünen Exemplar um eine frühe Ausführung aus der Zeit vor 1880 handelt.

In der Preisliste der Glasfabrik Theresienthal von ca. 1890 wird die Form dieses dunkelgrünen Römers unter der Formnummer 486 fast unverändert beibehalten, die Ausführung erfolgt aber in den Farben „bernstein“, „antikgrün“ oder „chrystall“. Die Variante „bernstein“ wird mit „Emailledecor“ angeboten, die beiden weiteren Farben glatt, graviert oder gemalt. In zwei Größen wird er produziert: 486 I (ca. 19,5 cm hoch, Abb. 4 und 5) und 486 II (ca. 17 cm hoch).

Abb. 2007-2/342

Römer, Form 486 1, antikgrünes Glas, um 1890, 19,6 cm hoch, Durchmesser Kupa 6,5 cm, Kupa mit Weinlaubgravur in theresienthal-typischer Ausführung; drei Rosettennuppen auf zylindrischem Mittelteil, das durch ein gewelltes Band nach unten abgegrenzt ist, gegliederter Hohlbalusterschaft mit vier Scheibennodi; Scheibenfuß aus Buse, Schinkel-Römer ..., GLASFREUND“ 2007-23/24 S. 44, Abb. 5



Auf dem Sammlermarkt erzielen emailbemahte „Schinkelrömer“, unabhängig von ihrer Zuschreibung zu Theresienthal, Buchenau oder der Josephinenhütte, die höchsten Preise, die bei sehr gutem Erhaltungszustand durchaus bei 150 Euro oder darüber liegen können. Unbemahte Exemplare dagegen werden häufig um mehr als 50 % niedriger bewertet. Die abgebildeten Gläser befinden sich in Privatbesitz.

Im Internet:

<http://www.roemer-aus-theresienthal.de>

Literatur:

Stephan Buse, Römer aus Theresienthal, Band 1, Reprints aus Preislisten von ca. 1890, 1903 und 1907, Gifhorn 2007

A.-E. Theuerkauff-Liederwald, Der Römer, Studien zu einer Glasform, in: Journal of Glass Studies, 1968-10, S. 114-155 und 1969-11, S. 43-69.

E. Groplero di Troppenburg, Das bayerische Glas des Historismus dargestellt an der Hütte Theresienthal; Kunstgewerbe und Kunsttheorie im 19. Jhdt., München 1988

Staatl. Museen zu Berlin u.a., Karl Friedrich Schinkel: 1781-1841, Berlin 1981

PK: Historismus-Römer aus Pressglas nach dem Entwurf von Schinkel? Hersteller unbekannt, Ende 20. Jhdt.

PK Abb. 1999-4/051

Pokal / Weinrömer [Fragezeichen SG!]

aus Wesenberg 1977, Abb. 8, Pokal:

„Glashütte der Gebrüder Schrader, Gernheim, um 1835 [?] Entwurf Karl Friedrich Schinkel [?]

farbloses Glas mit Schnitt [?], Silbermontierung, H 25,5 cm gewölbter, oben spiralg gedrehter Silberfuß, Hohlbalusterschaft, zylindrischer Kupa-Ansatz mit umgelegtem gekniffenem Band und aufgelegten Nuppen, kugelige Kupa mit Mattschnitt-Dekor Weinranken und Aufschrift „Viel Wunder im Weinglas“, Wappen

Silberfuß am Rande signiert: HOSSAUER BERLIN 14 LÖT Ehemals Beuth-Schinkel-Museum

Entwurf in den „Vorbildern für Fabrikanten und Handwerker“, 1821-1836, 2. Abt., Blatt 5, dazu Textband Bd. II, 2. Abt., S. 5 Mehrere Pokale gleichen Aufbaus aus gelblichem Glas, vom Ende des 19. Jhdts. im Besitz des Kunstgewerbe-Museums Berlin-Köpenick

Zu weiteren Exemplaren vgl. Liederwald-Theuerkauff S. 66/67, Abb. 41“



PK 1999-4, Franke 1990: „Die Frage nach der Leistungsfähigkeit des Gernheimer Unternehmens in Bezug auf das Glaspressen stellt sich noch einmal, wenn man es mit **Entwürfen von Schinkel** in Verbindung bringt. Mit dem Ziel, Handwerk und Industrie zu fördern und ihnen für die Gestaltung Vorbilder an die Hand zu geben, war Schinkel in Berlin beauftragt, Entwürfe für unterschiedliche Gewerbe-Zweige auszuarbeiten. Der Einfluss, der von diesen Vorbildern auf die „Gewerbetreibenden“ ausging, ist heute auch im Hinblick auf die allgemeine Anregung - schwer vorstellbar. [42] Von den wenigen Entwürfen für die Glas-Industrie **ist die Ausführung eines Römerglases in mehreren Beispielen**

belegt. [43; Vgl. Katalog Berlin (Ost) 1977, Kat. Nr. 8 [SG: = **Wesenberg 1977**] **Hergestellt hat es die Hütte von Gernheim.** Ihr Besitzer war mit Beuth persönlich bekannt und möglicherweise liegt darin auch ein Schlüssel für die Ausführung dieser Entwürfe. Ob Schinkel selbst jemals in Gernheim war, lässt sich nicht nachweisen, doch ist er in seiner Eigenschaft als Oberbaurat im benachbarten Minden gewesen.“

Abb. 2004-2/052

“Historismus - Römer - Pressglas, H ca. 16,5 cm, Schaft aus hellgrünem leicht bläulichem Glas, Nodus mit fünf Nuppen besetzt, ausgekugelter Abriss, D Rand Kupa ca. 6,3 cm; am Schaft sind 3 Nähte zu erkennen, die von der Form stammen, in die das Glas gepresst wurde ... ein sehr gutes Stück für den Sammler von Pressglas des Historismus; Herkunft und genaues Alter unbekannt“

eBay Deutschland, Art.Nr. 2595780254, € 7,50

SG: vgl. PK 1999-4, Franke, Pressglas aus der Glashütte Gernheim bei Minden, Entwurf vielleicht Schinkel!



PK 2004-2, SG: Sollte der Weinrömer tatsächlich Ende des 19. Jhdts. hergestellt worden sein, könnte er vom Vorreiter des Historismus in Deutschland, der Rheinischen Glashütten AG, Ehrenfeld b. Köln, stammen. Eine andere Möglichkeit wird bei Franke 1990 angegeben, Pressglas aus der Glashütte Gernheim bei Minden, abgedruckt in PK 1999-4, S. 34 ff.: die Glashütte Gernheim bei Minden. „Die Frage nach der Ausführung der Schinkel’schen Entwürfe muss aber offen bleiben.“ Beide Glashütten stellten auch Pressglas her. Der konservativen Auffassung des Direktors der Glashütte Ehrenfeld, Friedrich Oskar Rauter, hätte es aber wahrscheinlich nicht entsprochen, einen Weinrömer aus geblasenen und gepressten Teilen zusammen zu setzen. Die Besitzer der Glashütte Gernheim, die Bremer Kaufleute Schrader, waren dagegen für eine industrielle Fertigung aufgeschlossen. „Trotz dieser Bemühungen war die Fabrik um 1870 nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit. Gegenüber der Konkurrenz neuer Großbetriebe wirkte sich vor allem der fehlende Eisenbahn-Anschluss negativ aus. 1877 gab die Familie Schrader auf und legte die Hütte still. 1892/93 scheiterte ein neuer Eigentümer bei dem Versuch, die Glas-Herstellung in Gernheim wieder aufleben zu lassen.“ [Parent 1998, S. 30 ff. u. Franke 1990] Für Gernheim sind bis heute keine Gläser nachgewiesen. Ehrenfeld stellte um 1900 auch billigste Senfbecher aus Pressglas mit den Portraits von regierenden Herrschaften aus Deutschland, Österreich und den Niederlanden her.

Literatur:

Franke, Manfred, Pressglas im östlichen Frankreich, im deutsch-französ. Grenzraum und im Rheingebiet, Dissertation TU Berlin, masch. geschr., Berlin 1990

Wesenberg, A. u. Henning, W. bearb., Glas. Historismus und die Historismen um 1900, Ausstellungskatalog, hrsg. v. Staatl. Museen, Berlin Ost 1977

SG: Pressglas aus Theresienthal?

Herr Buse hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass in dem von ihm vor kurzem veröffentlichten **MB Theresienthal 1890** an mehreren Stellen „gepresste“ Gläser angeboten werden. Es handelt sich jeweils um formgeblasene Gläser, die zu einem Service gehören.

Siehe unter anderem auch:

- PK 1999-4** Franke, Pressglas aus der Glashütte Gernheim bei Minden [Auszug aus Franke, Pressglas im östlichen Frankreich ..., Berlin 1990]
- PK 2004-2** SG, Ein Weinrömer mit geblasener Kupa und einem Balusterschaft aus Pressglas - vielleicht Entwurf Karl Friedrich Schinkel
- PK 2004-3** SG, Ein Weinrömer mit Kupa und Balusterschaft aus Pressglas - ein Weinrömer mit geblasener Kupa und gepresstem Balusterschaft - vielleicht nach einem Entwurf von Karl Friedrich Schinkel?
- PK 2007-1** SG, Ein neues Buch: Stefan Buse, Römer aus Theresienthal, Preislisten von 1890, 1903 und 1907
- PK 2007-2** Schaich, Fälschung im Internet-Zeitalter